

Tim Michalak und Christian Ubber (Hrsg)

Engelbert Humperdinck –
Ein biografisch-musikalisches Lesebuch

Herausgegeben gemeinsam mit der Engelbert Humperdinck Stiftung Siegburg,
der Musikwerkstatt Engelbert Humperdinck Siegburg und der Engelbert Humper-
dinck Gesellschaft Boppard e. V.

anno
verlag



Engelbert Humperdinck –
Ein biografisch-musikalisches Lesebuch

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek.
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie
das Recht der Übersetzungen, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form –
durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2017 by Anno-Verlag, Ahlen
Foto: Stadtarchiv Siegburg, Bestand Humperdinck
Titelgestaltung: Anno-Verlag, Ahlen
Satz: kasoan, Herzogenrath
ISBN: 978-3-939256-71-7
E-Mail: info@anno-verlag.de
Web: www.anno-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	8
Leben und Werk	10
Engelbert Humperdinck – Leben und Werk	10
von Christian Ubber	
Biografischer Überblick	11
Musikhistorische Einordnung	13
Lebens- und Wirkungsorte	16
1. Siegburg	
Hochzeitsmärsche, Glocken und sommerliche Fahrradtouren	16
Engelbert Humperdinck und seine Geburtsstadt	16
von Christian Ubber	
Familiäre Herkunft und Ursprünge	16
Kindheit und Jugend in Siegburg	18
Paderborner Intermezzo 1869–1871	21
Exkurs: Humperdincks Hochzeitsmarsch – Zur Geschichte eines Autographs	21
Eine Konzertouvertüre und die Folgen	23
Spätere Siegburg-Besuche	25
Künstlerische Siegburg-Bezüge	29
Benedictus	30
Die Siegburger Glocken	31
Siegburger Humperdinck-Pflege	33
2. Xanten	39
„Hier in Xanten habe ich ziemlich stillekes“ –	
Zur Schließung einer biographischen Lücke zwischen 1877 und 1886	39
von Tim Michalak	
Epilog – Zur Humperdinck-Rezeption in Xanten nach dem Zweiten Weltkrieg	67
3. Oberbergisches Land	69
Mit Hedwig barfuß über Stock und Stein	
Die oberbergischen Abenteuer der Familie Humperdinck	69
von Ulrich Runkel	

4. Boppard	
Engelbert Humperdincks Bopparder Schaffensjahre	
Komponist wählte Boppard zwischen 1896 und 1900 zur Wahlheimat von Jürgen Johann	91
Zur Nachnutzung des Bopparder Humperdinck-Schlösschens	
Zur Geschichte der „Heimstätte für deutsche Komponisten“ im Humperdinck-Schlösschen von Jürgen Johann	96
Die Restaurierung der Grabstätte von Olga Humperdinck in Boppard	101
von Jürgen Johann	
Postkartenmotive aus Engelbert Humperdincks Märchenoperen	104
von Jürgen Johann	
Meine Humperdinck-Skulpturengruppe in Boppard	106
Von Jutta Reiss	
Die Engelbert Humperdinck-Gesellschaft 1991 e. V.	108
von Peter Bast	
Neues zu den Wagner-Bearbeitungen Humperdincks	109
„LVMEN DE LVMINE“?	109
Beobachtungen zu Engelbert Humperdincks Frühwerk und zu seiner kompositorischen Beziehung zu Richard Wagner von Christian Ubber	
I. Musikalische Voraussetzungen	110
Humperdinck unterm Mikroskop I: Frühe Orchestermusik	111
II. Annäherung: Humperdinck, der „Neudeutsche“ und Wagnerianer	114
Humperdinck unterm Mikroskop II: Lieder	120
III. Distanz: Humperdinck, der Nichtwagnerianer	129
Humperdinck unterm Mikroskop III: Instrumentalmusik	131
Melodram	140
IV. Humperdinck, der Wagner-Epigone?	145
V. Epilog: Nachtrag zum Epigonentum	149

Happy End für Tristan und Isolde	
Anmerkungen zu Engelbert Humperdincks früherer Wagner-Auseinandersetzung und seiner Kammermusik für Siegburg von Christian Ubber	150
Die Metamorphose der Bearbeitungen von Richard Wagners PARSIFAL durch Engelbert Humperdinck	157
von Cord Garben	
Erste Begegnung mit dem Meister in Neapel	157
Bayreuth: „H. ipse fecit“ – Der Assistent	158
Engelbert Humperdincks Bearbeitung der Parsifal-Fragmente	160
Die Bearbeitung für Klavier vierhändig	162
Die Bearbeitung für zwei Klaviere und Streichinstrumente (Bearb. II)	167
Die Arbeit des Arrangeurs in Bearb. II	169
Das Supplement (Bearb. III)	175
Die schwindenden Aufgaben der Klaviere	179
Schlussbetrachtung	181

Der Nachlass

Der Nachlass Engelbert Humperdincks in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main	
von Ann Kersting-Meuleman	182

Bildnachweis	190
Quellen	191
Die Herausgeber	194
Sponsoren	198
Endnoten	202

Der Nachlass

Der Nachlass Engelbert Humperdincks in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

von Ann Kersting-Meuleman

Engelbert Humperdinck verbrachte sieben Jahre seines Lebens in Frankfurt am Main, 1890 bis 1897. Es waren für ihn sehr bedeutende Jahre: in dieser Zeit entwickelte er sich vom musikalischen „Gelegenheitsarbeiter“ zum weltbekannten Komponisten.

Nach seinem Studium, in dem seine Fähigkeiten schon sichtbar und durch mehrere Stipendien honoriert wurden, hangelte Humperdinck sich zunächst von einer kurzfristigen Beschäftigung zur nächsten, u.a. als Kapellmeister am Kölner Stadttheater, als musikalischer Gesellschafter bei Familie Krupp in Essen, am Konservatorium in Barcelona und als Lektor beim Verlag Schott's Söhne in Mainz.

Als er 1890 eine Dozentenstelle am 1878 gegründeten Dr. Hochschen Konservatorium in Frankfurt am Main annahm und gleichzeitig als Musikkritiker für die Frankfurter Zeitung arbeitete, deutete noch nichts auf seinen Karrieresprung hin.

Dann aber begann, durch die Familie ermutigt und unterstützt, die Arbeit an der Märchenoper *Hänsel und Gretel*, mit der er sich stilistisch und inhaltlich von seinem kompositorischen Mentor Richard Wagner lösen konnte. Das Werk wurde im Winter 1893/94 gleich an mehreren deutschen Bühnen (Weimar unter Leitung von Richard Strauss, München unter Leitung von Hermann Levi, Karlsruhe unter Leitung von Felix Mottl) aufgeführt, in den nächsten Monaten und der Saison 1894/95 folgten sage und schreibe 50 weitere deutschsprachige Bühnen. Wenig später war Humperdinck weltberühmt.

Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass sein Sohn Wolfram Humperdinck nach nicht zufriedenstellenden Verhandlungen mit der Stadt Berlin 1950 bei der Stadt Frankfurt anfragte, ob Interesse am Ankauf des Nachlasses seines Vaters bestünde. Anscheinend waren in Frankfurt die Konditionen zufriedenstellend. Ein Aktenvermerk aus dem Jahr 1984 vermeldet:

„1951 konnte die Bibliothek vom Sohn des Komponisten, dem Opernregisseur Wolfram Humperdinck, den gesamten kompositorischen und literarischen Nachlaß zu günstigen Bedingungen erwerben; allein für die eigenhändige Partitur von „Hänsel und Gretel“ waren in den Vereinigten Staaten 25.000 \$ geboten worden, und es spricht für die mäzenatische Haltung der Familie Humperdinck, daß sie der Stadt Frankfurt den gesamten Nachlaß für 40.225 DM überließ, um ihn vor Abwanderung und Zerstreuung zu bewahren“.

Der Nachlass füllt mehr als 25 Regalmeter. Er beinhaltet wahre Schätze an musikalischen Werken, Briefautographen und Bildmaterial. Er ist erschlossen durch ein im Auftrag der Bibliothek erstelltes Nachlassverzeichnis, das Hans-Josef Irmen 2005 als Anhang zu seinem Humperdinck-Werkverzeichnis veröffentlichte, sowie durch die Datenbank Kalliope.¹²¹



Engelbert und Hedwig Humperdinck mit ihren Kindern Irmgard, Senta und Wolfgang im Wohnhaus Berlin, 1914, Nachlass E. Humperdinck, P 514.

An dieser Stelle kann nur eine überblickartige Beschreibung vorgenommen werden.

1) Briefsammlung

Die Briefsammlung im Nachlass Engelbert Humperdinck nimmt rund 5,5 Regalmeter ein und umfasst rund 10.000 Briefe. Zu den Korrespondenzpartnern gehören nicht nur die Familie, sondern auch seine Freunde und Partner im künstlerischen Bereich wie Richard Strauss und Richard Wagner, seine Schüler wie Siegfried Wagner, Textdichter/innen, Regisseure wie Max Reinhardt, mit dem Humperdinck in Berlin zusammen arbeitete, Interpreten seiner Werke (Sänger, Sängerinnen, Instrumentalisten, Dirigenten etc.) und auch Liebhaber seiner Musik. Die geschäftliche Korrespondenz wurde u. a. geführt mit Ausbildungsstätten, Theatern und Verlagen. Das Register zu dieser Briefsammlung liest sich wie ein „Who's Who“ des Musik- und Theaterlebens aus der Zeit zwischen 1870 und 1920. Ein großer Teil der von Humperdinck geschriebenen Briefe ist dokumentiert durch zwei Kopierbücher, in denen mehr oder weniger gut lesbare Durchschriften der Briefe Humperdincks aus den Jahren 1893 bis 1903 enthalten sind, sowie auch eine Reihe von einzeln überlieferten Briefkonzepten. Der neueste Zuwachs der Briefsammlung wurde im Jahr 2015 aus dem Archiv des Verlags B. Schott's Söhne übernommen (385 Dokumente: neben geschäftlichen Briefen auch Tantiemenabrechnungen mit zahlreichen Bühnen).

2) Persönliche Dokumente, Taschenkalender, gedruckte Dokumente

Die persönlichen Dokumente im Nachlass Humperdinck umfassen Zeugnisse, Stipendienbescheinigungen sowie Ehrungen und Anerkennungen. Äußerst wertvoll ist die von Humperdinck geführte Sammlung von *Hesse's Musikkalender* aus den Jahren 1889 bis 1921, in die er penibel sowohl dienstliche als auch private Termine eintrug. Dort finden sich z. B. Vermerke über die Arbeit an und den Abschluss von eigenen Kompositionen, Unterrichtstermine für Privatschüler, Vermerke zu Reisen, zum eigenen Gesundheitszustand und sogar zum Wetter. Weitere gedruckte Dokumente sind Konzert- und Theaterprogramme sowie Plakate zu Aufführungen seiner Werke, z. B. zur Uraufführung der Oper *Königskinder* in New York und zu den Tourneen der Traumpantomime *Das Mirakel*. Zu den gedruckten Dokumenten gehört auch eine Sammlung Zeitungsartikel, sowohl von Humperdinck selbst verfasste Kritiken als auch Kritiken zu Aufführungen seiner Werke.

3) Bildsammlung

Mehr als 600 Stück umfasst die Bildsammlung des Nachlasses. Die Fotosammlung gliedert sich in Bildnisse von Humperdinck und seiner Familie, Bilder seiner Wohnhäuser, Bildnisse seiner Freunde und Schüler (oft mit eigenhändigen Widmungen der Abgebildeten), Bildnisse und Rollenfotos von Darstellern Humperdinckscher Werke (ebenfalls oft mit Widmung) sowie Fotografien aus Bayreuth (1882-1914), sowohl mit Mitgliedern der Familie Wagner als auch Mitgliedern des Bayreuther Ensembles. Auch einige Zeichnungen, Bühnenbildentwürfe und eine kleine Karikaturesammlung sind Teil des Nachlasses.

4) Bibliothek der Notendrucke

Humperdincks Notenbibliothek füllt 12,5 Regalmeter. Es handelt sich zur Hälfte um Drucke eigener Werke, darunter Prachtausgaben der Partituren zu *Hänsel und Gretel* sowie *Königskinder* und Klavierauszüge zu *Hänsel und Gretel* in Spanisch, Russisch und anderen Sprachen. Die andere Hälfte besteht vor allem aus Klavierauszügen zu Werken anderer Komponisten. Diese Sammlung ist im Katalog der Universitätsbibliothek erschlossen und suchbar mit der Signatur „Slg. Hump...“. (184 Einträge im Katalog).¹²²

5) Bibliothek der Notenhandschriften

Über 150 Notenhandschriften sind von Engelbert Humperdinck in der Universitätsbibliothek überliefert. Es befinden sich in der Sammlung sowohl Vorstufen zu den Werken (Skizzenbücher, Particelle) als auch die Reinschriften der Werke, daneben Drucke mit handschriftlichen Eintragungen. Von dem zunächst als Melodram angelegten Werk *Königskinder* findet sich sowohl die Melodramfassung als auch die Opernfassung in der Sammlung, daneben Kammermusik, Schauspielmusiken für das Deutsche Theater Berlin sowie Lieder. Die Sammlung wurde nach dem Erwerb des Nachlasses kontinuierlich durch Antiquariatskäufe ergänzt, zuletzt durch mehrere Manuskripte aus dem Verlagsarchiv B. Schott's Söhne. Die Musikhandschriften sind in einem Zettelkatalog bzw. einer Excel-Liste erfasst (198 Einträge) und erscheinen auch im Werkverzeichnis von Hans Josef Irmen¹²³.

Uraufführung d. K.K.
in New York 28. XII. 10

GIULIO GATTI-CASAZZA
ENGELBERT HUMPERDINCK
ALFRED HERTZ

FIRST
PERFORMANCE
ON ANY STAGE OF

ENGELBERT HUMPERDINCK'S
Fairy Opera
Königskinder

Given by the
METROPOLITAN OPERA COMPANY
GIULIO GATTI-CASAZZA, General Manager
AT THE
Metropolitan Opera House
NEW YORK
DECEMBER 28, 1910

JOHN BROWN, Business Comptroller

Titel des Programmheftes der New Yorker Uraufführung von „Die Königskinder“ aus dem Nachlass.

6) Sonstige Materialien

Zum Nachlass Humperdinck gehören darüber hinaus Ehrenzeichen wie Orden, Schärpen, Lorbeerkränze, darunter ein silberner Ehrenkranz, der von seinen Meisterschülern in Auftrag gegeben wurde und auf dem die Namen eingraviert sind: Besch, Clemens Reichsfreiherr Droste zu Vischering, Wilhelm Guttmann, Paul Huhn, Michael Suessmann,

Friedrich Seiffert, Felix Mendelssohn. Unter den Porträtbildern von Humperdinck ragt das Pastellbild von Charles Toché hervor, das im Juli 1886 im Auftrag der Gönnerin Madame Pelouse in Chenonceau entstand und das als Umschlagbild für die Biographie Wolfram Humperdincks *Das Leben Meines Vaters* verwendet wurde. Auch eine Kopfskulptur des Komponisten sowie eine Totenmaske gehören zu der Sammlung. Der Nachlass Engelbert Humperdinck ist für musik- und theaterhistorische Forschungen nach wie vor von großer Bedeutung. Mehrere Dissertation und weitere Buchpublikationen sind zu Leben und Werk des Komponisten entstanden.¹²⁴ Dazu kommt eine Reihe von Briefeditionen, die Engelberts Enkelin Eva Humperdinck in den Jahren 1996 bis 2004 herausgab.¹²⁵

Übersicht Nachlass Engelbert Humperdinck (1854-1921)

	Komponist, Musiklehrer
Art:	Nachlass
Umfang:	140 Kapseln, 146 Musikhandschriften, 586 Drucke
Inhalt:	146 Musikhandschriften, 586 Drucke (überwiegend Musikdrucke), 140 Kapseln mit sonstigem Material: Musikhandschriften eigener Werke; Briefe an und von Humperdinck (auch Konzept/Kopierbücher). Skizzenbücher; theoretische Schriften; Tagebücher; persönliche Dokumente; Fotos; Memorabilien von Festveranstaltungen (Schärpen, Lorbeerkranz etc.); Rezensionen
Provenienz:	erworben 1950, mit späteren Ergänzungen
Erschließung:	eigener Zettelkatalog für den Nachlass (mit Register); Briefe erfasst im allg. Autographenkatalog und Kalliope; Musikhandschriften im Zettelkatalog der Musikhandschriften, Musikdrucke im Online-Katalog; – alles auch verzeichnet im Humperdinck-Werkverzeichnis von H.-J. Irmen
Literatur:	MGG ; Riemann ; Peter Cahn, Das Hoch'sche Konservatorium 1878-1978. Frankfurt am Main (1979); Wolfram Humperdinck, Engelbert Humperdinck : das Leben meines Vaters. Frankfurt am Main (1965); Hans-Josef Irmen, Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Engelbert Humperdincks. Zülpich (2005); Engelbert Humperdinck
Signatur:	Na Mus 30
GND:	http://d-nb.info/gnd/11855476X
Kalliope:	http://kalliope-verbund.info/DE-611-BF-11148
	Stand: 10/2017



Transkription der Spalte
Mittwoch 7.¹²⁶

6 auf
Einpacken
Sehr kalt,
heller Sonnenschein
bei der Einfahrt in
den Hafen.
Interview
und Photographie
Ankunft 10 Uhr in
Hoboken; am Pier
Hertz¹²⁷, Weil¹²⁸, Gatticasazzi¹²⁹,
Dippel u viele Journalisten
und Photographen. Mit Hut
im Auto zum Astorhotel
Zimmer 802. Frühstück
im Grillroom mit Hertz
und Mr Nevin. Später
Mälzler u. a. Interviewer,
B[runch?] im Metropolitan
Operahouse. Journalisten-
Meeting mit Caruso, der
Caricaturen zeichnet.
Bei Gatticasazza.
Mit H & E¹³⁰ in den illu-
minirten Straßen spazieren.
Abendessen im Zimmer
9 1/2 zu Bett (heiß)

— 3. 1596 Cremona: N. Amati*. 1758 Müttersham*.
1817 Weimar: A. E. Müllert. 1856 Riga: A. 1876
Zürich: H. Götzf. — 4. 1660 Aix: A. Campra. Der-
roßla: J. G. Töpfer*. — 5. 1758 Zerst: J. Fr. 1791
Wien: W. A. Mozartt. — 6. 1775 Malta: P.
1804 Hamburg: W. Schröder-Devrient*. 1811 R.
Schwalm*. 1867 Pescia: G. Pacinif. — 7. 1843 A.

Stunde von	Sonntag 4. 2. Advent.	Montag 5. 7 1/2	Dienstag 6.
8-9	8	7 1/2	
9-10	Hornroh		
10-11			
11-12			
12-1			
1-2			
2-3			
3-4			
4-5			
5-6			
6-7			
7-8			
8-9			

Anmerkung:

*Familie
Ankunft
Hertz
Weil
Gatticasazzi
Dippel
Caruso
Nevin
Mälzler
B[runch?]
Operahouse
Journalisten-
Meeting
Caricaturen
Gatticasazza
H & E
Straßen
Abendessen
Zimmer
9 1/2
Bett*

Katechismus der Akustik — der Fugenkomposition —
beispiels — der Gesangkunst — der Harmonielehre —
Kirchenmusik — des Klavierspiels — der Kompo-
sition der Musik — der Musik-Ästhetik — des Musik-

Willert. 1835 Bouzumont: Dom. J. Pothier*. 1840 Königs-
berg i. Pr.: H. Götz*. 1863 Livorno: P. Mascagni*. 1867 Ber-
lin: R. Violet, 1900 Leipzig: Dr. M. Abrahamt. — 8. 1642 Arn-
stadt: J. Chr. Bach*. 1820 Plön: R. v. Lillencron*. 1865 Ta-
wastehus: J. Sibelius*. 1884 Stuttgart: S. Lebertt. — 9. 1791
Koblenz: P. J. v. Lindpaintner*. 1837 Straßburg: E. Wald-
teufel*. 1843 Prag: D. Popper*. — 10. 1823 Neukirchen: Th.

6 auf Mittwoch 7.	Donnerstag 8. Maria Empf.	Freitag 9.	Sonnabend 10.
<i>Sehr kalt heller Sonnenschein bei der Einfahrt in den Hafen. Interview und Photographie Ankunft 10 Uhr in Hoboken; am Pier Hertz, Weil, Gatticasazzi, Dippel u viele Journalisten und Photographen. Mit Hut im Auto zum Astorhotel Zimmer 802. Frühstück im Grillroom mit Hertz und Mr Nevin. Später Mälzler u. a. Interviewer, B[runch?] im Metropolitan Operahouse. Journalisten- Meeting mit Caruso, der Caricaturen zeichnet. Bei Gatticasazza. Mit H & E in den illu- minirten Straßen spazieren. Abendessen im Zimmer 9 1/2 zu Bett (heiß)</i>	<i>Sehr kalt heller Sonnenschein bei der Einfahrt in den Hafen. Interview und Photographie Ankunft 10 Uhr in Hoboken; am Pier Hertz, Weil, Gatticasazzi, Dippel u viele Journalisten und Photographen. Mit Hut im Auto zum Astorhotel Zimmer 802. Frühstück im Grillroom mit Hertz und Mr Nevin. Später Mälzler u. a. Interviewer, B[runch?] im Metropolitan Operahouse. Journalisten- Meeting mit Caruso, der Caricaturen zeichnet. Bei Gatticasazza. Mit H & E in den illu- minirten Straßen spazieren. Abendessen im Zimmer 9 1/2 zu Bett (heiß)</i>	<i>Sehr kalt heller Sonnenschein bei der Einfahrt in den Hafen. Interview und Photographie Ankunft 10 Uhr in Hoboken; am Pier Hertz, Weil, Gatticasazzi, Dippel u viele Journalisten und Photographen. Mit Hut im Auto zum Astorhotel Zimmer 802. Frühstück im Grillroom mit Hertz und Mr Nevin. Später Mälzler u. a. Interviewer, B[runch?] im Metropolitan Operahouse. Journalisten- Meeting mit Caruso, der Caricaturen zeichnet. Bei Gatticasazza. Mit H & E in den illu- minirten Straßen spazieren. Abendessen im Zimmer 9 1/2 zu Bett (heiß)</i>	<i>Sehr kalt heller Sonnenschein bei der Einfahrt in den Hafen. Interview und Photographie Ankunft 10 Uhr in Hoboken; am Pier Hertz, Weil, Gatticasazzi, Dippel u viele Journalisten und Photographen. Mit Hut im Auto zum Astorhotel Zimmer 802. Frühstück im Grillroom mit Hertz und Mr Nevin. Später Mälzler u. a. Interviewer, B[runch?] im Metropolitan Operahouse. Journalisten- Meeting mit Caruso, der Caricaturen zeichnet. Bei Gatticasazza. Mit H & E in den illu- minirten Straßen spazieren. Abendessen im Zimmer 9 1/2 zu Bett (heiß)</i>

Max Hesses Deutscher Musik-Kalender aus dem Jahr 1910 mit Eintragungen Engelbert
Humperdincks zum ersten Tag seines Aufenthalts in New York anlässlich der Uraufführung
der Oper Königskinder am 28.12.1910, Nachlass E. Humperdinck, C 35, S. 128-129.